

o.301.A.or. - BTL/bb

Bern, den 3. Juni 1971

NOTIZ für Herrn Minister H. Miesch

Eröffnung der Ausstellung
"Kunstschatze aus Dresden"
im Kunsthaus Zürich

an	MB FK				a/a
Datum	3.6.71				Sib
Von	M. M.				fr
EPD		-3.6.71		17	
Ref.	p. B. 15.11.A.2.(4)				

1. Das Mittagessen vom 27. Mai im Grand-Hotel Dolder in Zürich zu Ehren der Gäste aus der DDR, an dem ich auf Ihre Bitte teilnahm, brachte mich ins Gespräch mit meinem Tischnachbarn, Dr. Manfred Bachmann, dem Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen in Dresden, einem allgemein gebildeten Menschen, mit dem ich mich deshalb gut verstand, weil sein Lieblingsgebiet die Volkskunde ist. Er ist Verfasser einer Geschichte des deutschen Spielzeugs und steht in Beziehungen zum Schweizerischen Museum für Volkskunde in Basel, das sich hier einmal mehr als völkerverbindende Einrichtung erwies. Dr. Bachmann ist nicht der Initiator dieser Ausstellung, da er als echter Museumsmann für seine Schätze besorgt ist. Die Ausstellung in Zürich ist die erste dieser Qualität ausserhalb der DDR; eine frühere in Schweden war grösser, enthielt aber weniger Objekte von höchstem Wert.

Ein Höhepunkt des Anlasses war die Ansprache des Präsidenten der Zürcher Kunstgesellschaft, Dr. A. Schaefer, Verwaltungsratspräsident der Schweizerischen Bankgesellschaft: Er liess August den Starken als den Gründer der Dresdener Sammlungen hochleben und vermied damit auf nette Art politische Anspielungen. Neben der Kunstgesellschaft war die Stadt Zürich durch verschiedene Persönlichkeiten vertreten. Herr M. Altorfer vom Departement des Innern war verhindert. Der Anlass ging ausgesprochen von der Ausstellung aus; daher auch die Anwesenheit ihres eigentlichen Initiators, Dr. Hans Oprecht, der diese Idee schon seit mehreren Jahren verfolgte.

2. Die Eröffnung der Ausstellung vom 28. Mai im Kunsthaus Zürich ist im Bericht der NZZ vom 1. Juni, den ich beilege (mit der Bitte um Rückgabe für unsere Akten), sehr gut und bis in alle Nuancen richtig dargestellt. Eine klare Zusammenfassung bietet die Meldung der ATS vom 28. Mai (Beilage 2).

Dazu noch folgende Bemerkungen:

- a) Staatssekretär Dieter Heinze sprach deutlich die Hoffnung aus, aus den kulturellen Beziehungen erwachsen auch wirtschaftliche und politische.

+ Was ist die grösste Gefahr bei Aufwachen d. Spielzeuges aus "di. Welt von anderen Völkern abhängig gemacht .../... werden sollen"!

Dodis



- 2 -

- b) Kunsthausdirektor Dr. R. Wehrli betonte in seiner Rede und im Gespräch die Pionierrolle von Dr. Hans Oprecht. Dieser und sein Bruder Emil haben bei der politischen deutschen Emigration der Nazizeit einen sehr guten Namen. An das Schauspielhaus der Glanzzeit, das Emil Oprecht präsi- dierte, bestehen auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs echte gefühlsmässige Bindungen der Dankbarkeit im Zeichen der Abwehr des damals noch übermächtigen Nationalsozialis- mus. Der entsprechende Hinweis von Dr. Heinze auf diese Beziehung wirkte infolgedessen durchaus spontan.
- c) Die initiative Leitung des Kunsthauses ergriff offensicht- lich gern die Gelegenheit, hier der Oeffentlichkeit etwas Aussergewöhnliches zu bieten. In seiner Ansprache liess Dr. Wehrli in packender Weise seine Jugenderinnerungen an seinen ersten Besuch des damals noch unversehrten Dresden aufleben und bezeugte damit sein höchst persönliches Enga- gement in dieser Sache. Dieselbe Initiative zeigt Dr. Wehrli auch in andern Fällen (Beispiele: Die durchaus einzigartige Ausstellung afrikanischer Kunst vor einigen Monaten und sein fester Wille, einen Hinweis unserer Botschaft in Kairo auf die Möglichkeit einer Tutanchamon- oder Echnaton- Ausstellung ohne Rücksicht auf die Verhandlungsschwierig- keiten mit den ägyptischen Behörden aktiv weiterzuverfolgen).
- d) Herr alt Bundesrat Dr. Willy Spühler benützte den Anlass zu einer grundsätzlichen Darlegung über die Rolle der Pro Helvetia als von der Regierung unabhängige, nach künstle- rischen Gesichtspunkten handelnde Instanz. Besonders betone- te er die Notwendigkeit einer vom Staat freien Kunst, sich damit deutlich gegen die andersartige Auffassung in strikt kommunistisch geleiteten Ländern absetzend. Ich nehme an, dass seine Rede durch die Pro Helvetia noch allgemein zu- gänglich gemacht werden wird.
3. Zusammenfassend möchte ich als meinen Gesamteindruck hervorheben, wieviel Weisheit mir in unserem föderalistischen Staatsaufbau zu stecken scheint. Dank unserem föderalistischen Aufbau konnte die Stadt Zürich aus künstlerischen Gründen diese Ausstellung veranstalten, ohne damit unseren Staat als solchen politisch zu binden.

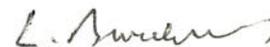
Und dank der Verselbständigung des kulturellen Elements in unse- ren Aussenbeziehungen in der Stiftung Pro Helvetia konnte deren Präsident sich in seiner autonomen Stellung programmatisch für den kulturellen Austausch mit den andern Staaten und zugleich für die Freiheit des Künstlers vom Staat äussern, wiederum ohne im engeren Sinne politisch zu werden.

.. / ...

- 3 -

Auf alle Fälle waren die beiden Besuche in Zürich für einen Chef der Kultursektion ausserordentlich anregend und zum Nachdenken veranlassend; ich möchte mich daher nochmals dafür bedanken, dass ich dorthin gehen konnte.

EIDG. POLITISCHES DEPARTEMENT
Internationale Organisationen
i. A.



L. Burckhardt

Beilagen:

1. Artikel aus der NZZ vom 1.6.1971
2. ATS-Meldung vom 28. Mai 1971

(Bitte gelegentlich zurückgeben)

Kopie geht z.K. an Herrn Botschafter René Keller